

Den unsterblichen Ruhm der Jugend

Wolten

an dem Gremmel

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

Frauen Dorotheen

Jugendreich

geböhmer von Löschebrand/

Sr. Hoch- Wohlgebohrnen Excellence

Hn. Johann von Ponickau,

Erb- Herrns auf Belgershann, Köhra, Pöbla
und Schönborn, 2c.

Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ehedessen Hof- Rath, gewesenem
Sammer- Herrns und Creys- Hauptmanns, auch Steuer- Einnehmers des Leipziger
Creyses, und der Churf. Land- Schule zu Grimma Inspectoris

hinterlassener Frau Wittwe,

Nachdem Selbige den 2. p. Trinit. war der 6. Junii Höchstfelig verschieden, und
darauff am 3. p. Trinit. den 13. Junii des 1717den Jahres,

In Dero Erb- Begräbniß in Belgershann

gebracht wurde,

Zeigen und zugleich in einer Condolence ihre gehorsamste Pfliecht und Schuldigkeit gegen
das Sämmtl. Hoch- Adelige Ponickauische Haus
an den Tag legen

M. Joh. Christian Moerlin }
und } Baalsdorffenes.
M. Joh. Gottfried Mörlin }

1717, gedruckt Johann Andreas Zschau.



Der Reichtum dieser Welt und ihre
Kostbarkeit,
Und alles, was man sonst zu ihren
Schätzen zehlet,
Was sich ein Fleischlicher zu seiner
Lust erwehlet,
Das ist veränderlich und schwindet mit der Zeit.
Denn was nur die Natur und kluge Kunst bereiten,
Verzehret nach und nach die Länge derer Zeiten.

Wer seine Neigung stets nach grossen Guthe lenckt,
Wer in Gedancken nur nach hohen Ehren strebet,
Wer an der Eitelkeit und denen Lüssen klebet,
Der siehet doch zuletzt, ja öftters eh' ers denckt,
Daß sein bethörter Sinn ein höchstes Guth erlesen,
Bey dem er stets bemüht, doch nie recht froh gewesen.

Wie bald vergehet oft die Herrlichkeit der Welt,
Das was wir heute noch im höchsten Glanze sehen,
Kan morgen unverhofft verderben und vergehen,
Daher denn Demas auch das harte Urtheil fällt:

Er müsse seine Lust an solchen schänden Sachen,
Die Ehre dieser Welt und alles Guth verachten.

Wer aber auf den Pfad der wahren Tugend tritt,
Und seine größte Lust an ihrer Schönheit findet,
Anbey sich und die Welt in allen überwindet,
Der nimmt von ihrer Schuld die schöne Lösung mit:
Daß er das beste Theil, das beste Guth erwehlet,
Und werde zu der Zahl der Glücklichsten gezehlet.

Die Tugend ist das Guth, das alles überwiegt/
Was in der Nieder-Welt nur kostbar wird genennet,
Wer nur die Tugend weiß und ihre Schönheit kennet,
Und was vor seltn Krafft in ihr verborgen liegt,
Der spühret auch zugleich die innerlichen Triebe,
Weil sie nur Wohl verspricht, zur wahren Tugend-Liebe.

Denn wer der Tugend folgt, dem folget auch der Lohn,
Daß Fama seinen Ruhm zu denen Sternen bringet,
Und das verdiente Lob in aller Welt besinget,

Da schallet überall der angenehme Thon:
Die mit Beständigkeit die wahre Tugend lieben,
Sind in das goldne Buch der Ewigkeit geschrieben.

Hochseelge/ Dero Todt beweinet jederman:
Die Dero Gottesfurcht und hohe Tugend kennen,
Die können Sie mit Recht ganz unvergleichlich nennen,
Weshalben sich der Mund ietzt nicht enthalten kan
Zulezt bey Dero Grufft den Jammer zu entdecken.
Ihr Eintritt kan ja nichts als Traurigkeit erwecken.

Die Demuth wirfft sich noch aus einer tiefßen Pflicht
Und Unterthänigkeit zu Dero Grabe nieder,
Die Zunge lallet nur die Trauer-vollen Lieder,
Weil uns zu dieser Zeit der rechte Schon gebricht.
Wie? soll der grimme Tod auch über Diese kommen,
Bey Der die Jugend selbst den Auffenthalt genommen?

Sie hießen **Jugendreich**, Ihr Wandel war ge-
recht,

Drum solten wir Ihr Lob in solche Worte binden,
Bey denen nichts, was schlecht und niedrig heist, zu fin-
den,

Doch, singet Dero Ruhm der beste Mund zu schlecht,
Wie solte dieses Lied und das geringe Wallen,
Das unser Mund erregt, der Jugend wohlgefallen?

Ihr Rahme muß in Stahl und Erzt geäset seyn.
Weil Fama schon das Lob in alle Welt getragen,
So können wir nichts mehr zu Dero Ruhme sagen,

Nur schliessen wir <sup>(die Pflicht
den Sinn)</sup> in diese Worte ein:
Wir wollen Dero Ruhm auch bey der Nachwelt preisen,
Und iederzeit dadurch die Danckbarkeit beweisen.



Den unsterblichen Ruhm der Jugend

Wolten

an dem Grempel

Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

Frauen Dorotheen

Jugendreich

in Löfchebrand/

der Wohlgebohrnen Excellence

Johann von Ponickau,

Wohns auf Belgershann, Köhra, Pöbla
und Schönborn, 2c.

urfl. zu Sachsen ehedessen Hochansehl. gewesenen
Creyß-Hauptmanns, auch Steuer-Einnehmers des Leipziger
und der Churf. Land-Schule zu Grimma Inspectoris

erlassener Frau Wittwe,

am 2. p. Trinit. war der 6. Junii Höchstseelig verschieden, und
am 3. p. Trinit. den 13. Junii des 1717den Jahres,

Erbbegräbniß in Belgershann

gebracht wurde,

in einer Condolence ihre gehorsamste Pflichte und Schuldigkeit gegen
die Hoch- Adelige Ponickauische Haus

an den Tag legen

Joh. Christian Moerlin

Und

Joh. Gottfried Mörlin

Baalsdorffenes.

1717, gedruckt bey Johann Andreas Schau.

